

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 455.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegpreise für Halle und Harz 2.50 M., für die Postbezugsstellen 3.00 M., für den Versand 3.50 M. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle a. S.).

Zweite Ausgabe

Belegpreise für die Postbezugsstellen in Halle a. S. und in den Postbezugsstellen 2.00 M., für den Versand 2.50 M., für den Postversand 3.00 M. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitung (Halle a. S.).

Verlagshaus in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telefon 155 u. 156. Redaktions-Telefon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Freitag, 27. September 1912.

Verlagshaus in Berlin: Bernauer Straße 30.
Telefon Amt Harzstr. Nr. 822a.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Nachklänge.

Es ist, als hätten die Gloden, die im Schwarzwald den Tod des hochbetagten Diplomaten anzeigten, in aller Welt wider, und die christliche Bevölkerung aller Kulturländer vor dem verfallenen Toten zeigt wohl am besten, daß ein Großer im Reiche des Geistes, ein Meister am Schachbrett der internationalen Politik vor ihnen gegangen ist. In der deutschen Presse mußte die Erinnerung an die großen Kämpfe im ersten Abschnitt der nachsommerschen Zeit natürlich zu grundverschiedenen Urteilen führen. Das hindert aber nicht, daß an der Spitze des Reiches, des Reiches, ein Mann heraustrat, der die Anerkennung auch dann niedergelegt werden müßte, wenn das Wort: „de mortuis nil nisi bene“ niemals geprägt worden wäre. Köllig überstimmend hielt denn auch dem deutschen Völkern das Lob des Verstorbenen für die Vertreibung, die das Deutsche Reich in ihm auf der zweiten Spätereisung gefunden hat, für die langwierige, mühsame als Vorkämpfer am höchsten Horn fällt selbstverständlich gleichfalls manch wertvoller Würdigung. Allein ohne Rücksicht auf die Parteistellung werden die Wähler die Frage auf, ob der Reimungsantrag das Ende des absoluten Regiments in der Türkei wohl rechtzeitig voraus, ob er mit dem Ausdruck des italienisch-türkischen Krieges rechnet und das Berliner auswärtige Amt über die zur Wahrheitsfindung ansehnliche Möglichkeit früh genug unterrichtet und ob er ebenso auf den Zusammenbruch der jungtürkischen Herrschaft gefaßt war. Starke Übereinstimmung herrscht ebenso in dem Bedauern, daß es Marschall nicht verstand war, seine Geschäftslaufbahn auf der Londoner Mission noch länger zu erproben. Aber wird auch allenthalben festgestellt, daß der erste Teil seiner Tätigkeit an der neuen Wirkungsstätte Erfolge nicht sah, so legt dies doch kein Verhängnis dem Namen des Verstorbenen zur Last. Ist es doch nicht möglich, seine Überzeugung, daß die Aufgabe, die eine politische Politik zu einiger Deutlichkeit und Klarheit zu führen, auch in Zukunft in entscheidender Weise die Ergebnisse bleiben wird.

Es wäre wohl schöner, wenn jetzt nur die gemeinsame Lamentarbeit für den verdienten Vorkämpfer an dessen offenes Grab treten würde. Aber wenn ein Kämpfer abscheidet, der in stürmischen Zeiten in den ersten Reihen stand, dann wird der Waisenstamm einer lange verlassenen Verna nochmals laut und die neubelebte Erinnerung macht Vergangenheit fast zu Gegenwart. Keinem gerechten Zuschauer jedoch kann es entgehen, daß diejenigen, deren Wege sich in der Caprivizeit von denen Marschalls trennten, heute der damaligen Kämpfe mit größerem Takte gedenken als die andern, die ursprünglich den als deutschkonservativen Abgeordneten noch nicht begriffenen Staatssekretär mit einem gerüttelt und geschüttelt Maß von Mißtrauen und Spott aufnahmen und ihr Urteil pöbellich auf den Ton überheblicher Bewunderung einfließen, als Marschall vom Bismarckischen Kanzler zum Caprivischen Kanzler in überraschend kurzer Zeit wurde. Dieser unerbittliche Gesinnungswandel, der insbesondere über die Randwirklichkeit eine lange Zeit schwerer Not brachte, daß so gar nicht zu der Steifigkeit der Anschauungen, die den Vorkämpfer Marschall v. Bieberstein zu ausgesprochenen Erfolgen führte. Wenn wir beweist, daß der Verstorbenen auch nur auf das wirtschaftspolitische Schaffen der Caprivizeit dauernd voll Benutzung zurückbliebe? Daß politische ihr schwere Unterlassungssünden nachzuzugewen ist, ja, daß die heftige internationale Lage des Reiches letzten Endes auf die Caprivische Politik zurückgeht, die Ausland in Frankreichs Arme trieb, konnte dem Vorkämpfer selbst am wenigsten verborgen bleiben.

Der bürgerliche Liberalismus möchte jeden Staatssekretär der Minister, der einmal mit den konservativen sachliche Meinungsverschiedenheiten hat auskämpfen müssen, zum Reichskanzler machen, und so ist Marschall von Bieberstein eigentlich der liberalen ständigen Kandidat geworden. Denn jetzt die „Welt“, „Vor dem in gewissen Verhältnissen auftretenden Gerichte“, Marschall habe wieder die Leitung des auswärtigen Amtes, übernehmen oder auch Reichskanzler werden sollen, und wenn das „Welt“, „Tagel“, unterläßt, wie er über die höchste Stellung in Staat und Reich gehabt habe, so ist daraus wiederum zu entnehmen, daß in diesen Kreisen der Wunsch der Vater derartiger Gerichte war. Gerade in der Gegenwart, da die Arbeiter des Großkapitals in Lebensnot benützt sind, eine zweite Verna Caprivit heranzuführen und dazu einen der wichtigsten Zweige der landwirtschaftlichen Produktion unrentabel zu machen, werden die Anhänger der Zollbau- und Politik in Marschalls Heimung einer schmerzlichen Verlust betrachten. Wenn aber z. B. die „Frei. Bl.“ meint, die konservativen und Bindler haben den Verstorbenen geholt und sie halten ihn heute noch, so wird doch übersehen, daß der Hof gegen den politisch anders Gesinnten gar nicht konservativer Brand ist und daß die Presse der Werten in ihren Redaktionen an den wirtschaftspolitischen Gegner mit einer Zurückhaltung erinnert hat, die man im entsprechenden Maße der freisinnigen Presse gegenüber nicht findet. Diese mag jetzt erneut den Staats-

sekretär Marschall von Bieberstein preisen. Das ändert nichts daran, daß sich den großen Namen erst der Vorkämpfer Marschall von Bieberstein erworben hat, wie in diesen Tagen ja die Presse der ganzen Welt einmütig bezeugt. Es ist ja wohl kein Zufall, daß in Wien und in London gleichzeitig derselbe Satz niedergeschrieben wurde: Einer der bedeutendsten diplomatischen Figuren Europas ist vom Schauplatz abgetreten.

Aus den österreichisch-ungarischen Delegationsitzungen.

Der Ausblick für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation begann am Donnerstag mit der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Außenverkehrs. Fürst zu Schwarzenberg begrüßte die Aufrichtigkeit und Offenheit des Exposé des Reichs, sowie die vom Ministerium des Außenverkehrs verfolgte Friedenspolitik. Die Frage nach Beziehungen zu Rußland werde gewiß die friedliche Verfolgung der Interessen Oesterreich-Ungarns fördern. Die wirksamste Hilfe zur erfolgreichen Verfolgung der Friedenspolitik wäre das Bündnis mit dem Deutschen Reich, das auch nach wie vor der Angelpunkt der österreichischen auswärtigen Politik bleiben müßte. Für noch wirksamer bei der Verfolgung der Interessen Oesterreich-Ungarns auf friedlichen Wege halte er die Gewinnung der Sympathien der österreichischen Nationalitäten stamm- und blutsverwandter Balkanvölker. Er halte es nicht für ausgeschlossen, daß ohne Zutun und Verschulden Oesterreich-Ungarns sich eine friedliche Lösung der Balkanfrage ergeben könnte. Eine Gebietsveränderung seitens Serbiens oder eine Umfassung durch ein trennendes festes Staatsgebilde könne Oesterreich nicht dulden, ohne Gefahr zu laufen, zu neuen erworbenen südlichen Länder nicht halten zu können. Zum Schluß betonte der Redner sein Vertrauen zu Borchardt. Er trat aber rüchlichst einzelner erläuterungsbedürftiger Stellen des Exposé eine vertrauliche Sitzung an. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen.

In der weiteren Beratung fragte Delegierter Dr. Ellenbogen den Minister des Außenverkehrs nach konkreten Details der Vorschläge, die er den Mächten gemacht habe. Weiter fragte er, ob der Minister unter allen Umständen eine friedliche Politik auf dem Balkan befolgen wolle. Schließlich wünschte der Redner Aufklärung über die Auffassung des Ministers betreffend die Flottenkonzentration im Mittelmeer.

Graf Borchardt erklärte, er behalte sich die Verantwortung der Aussagen des Delegierten Ellenbogen vor. Eine Anfrage wolle er sofort beantworten, nämlich die, ob die Regierung militärische Interventionen und eine territoriale Verschiebung in der Türkei beabsichtige. Er wolle dabei keine Vermutung aussprechen, daß Ellenbogen glaube, er werde heute, also fünf Monate später, eine Kriegspolitik befolgen. Er hätte geglaubt, Ellenbogen werde ihm mehr Vertrauen entgegenbringen. Er könne die Anfrage Ellenbogen's nur negativ beantworten. Was den letzten Postus des Exposé anlangt, so sei dieser selbstverständlich so zu verstehen, daß die obere Aufgabe der Armee und der Marine sei, den Frieden zu schützen.

Die nächste Sitzung findet heute, Freitag, vormittag statt.

Die Wirren auf dem Balkan.

Das serbische Kriegsmaterial. — Ratschläge an Montenegro.

Wie aus Konstantinopel verlautet, ist die Frage entfallen, die Durchfuhr des zurückgehaltenen serbischen Kriegsmaterials sowie weitere derartige Sendungen nicht zu erlauben.

Konstantinopeler Blättermeldungen zufolge antworteten die Mächte auf das letzte Zirkular der Pforte, die Gesandten in Cetinje seien beauftragt worden, der montenegrinischen Regierung entsprechende Ratschläge zu erteilen.

Griechenland protestiert.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, sich auf die Pforte zu begeben und energischen Protest einzulegen, sowie die notwendigen Aufklärungen zu erlangen wegen des Angriffs auf ein griechisches Schiff. Der Gesandte soll in einer Verbalnote fordern: 1. strenge Bestrafung der Schuldigen, 2. eine Entschuldigung der ottomanischen Regierung, 3. Schadenersatz.

Die türkischen Wandler. — Friedensliebe zu Bulgarien.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge hat der türkische Minister des Außenverkehrs dem bulgarischen Gesandten Sarafanoff, der Aufklärungen über den Zweck der Wandler verlangte, erklärt, daß die Wandler, die alljährlich stattfinden, nicht als eine Drohung gegen Bulgarien angesehen werden dürfen, mit dem die Pforte trotz der in letzter Zeit sich dort bemerkbar machenden Erregung freund-

schaftliche Beziehungen aufrecht zu erhalten wünsche. Die Vertreter der Türkei hätten die Meinung erhalten, den Mächten die gleiche Versicherung zu geben.

Die zweite Division, die sich in Smyrna befindet, wird in zwei Tagen in Konstantinopel eintreffen, um an den Wandlern bei Adramonopel teilzunehmen.

Ueber den Zwischenfall bei Samanbunar in der Nähe von Zamtira im Bezirk Nischera werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet:

Am 23. September abends riefen Soldaten des türkischen Grenzpostens drei Soldaten des bulgarischen Postens zu sich unter dem Vorwande, sie wollten ihnen eine Mitteilung wegen des Kontrahendens machen. Als dann die bulgarischen Soldaten auf ihren Posten zurückkehrten, erschienen die Türken das Feuer in der Richtung der zurückkehrenden Bulgaren, Eine von diesen wurde verwundet, den beiden anderen gelang es zu entkommen. Der Verwundete konnte nicht aufgefunden werden. Das Feuer wurde von mehreren Seiten gleichzeitig auf die bulgarischen Posten eröffnet und dauerte auch den ganzen nächsten Tag fort. Soldaten des türkischen Postens von Zamtira bestätigten sich ebenfalls an dem Feuer. Die Bulgaren erwiderten jedoch das Feuer nicht.

Die bulgarische Regierung hat unerbittlich Schritte bei der türkischen Gesandtschaft in Sofia und bei der Pforte unternommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Pforte und die Friedensverhandlungen.

Der gutunterrichteter Seite wird berichtet, daß der türkische Handelsminister Reichs-Balcha mit einer Mission an die italienischen Friedensunterhändler betraut wird. Die Pforte hat bereits vor einigen Tagen die italienische Regierung davon verständigt, daß sie im Willigt die Neutralität erkläre und will. Italien hat dieser Willigt mit einigen Vorbehalten angeht.

Der Kampf bei Zanjar.

Die „Agenzia Stefani“ meldet über den Kampf bei Zanjar weitere Einzelheiten. Danach betragen die den Italienern gegenüberstehenden Truppen 14 000 Mann. Am Abend des Schicksaltages drangen die ersten Vorposten von der türkischen Niederlage nach Zanjar hin und konnten den Gaidir. Am Mitternacht trafen die ersten Hilfstruppen in kleinen Abteilungen ein und wurden ein. Das türkische Kontingent hatte schwere Verluste, darunter drei Offiziere. Die italienische Kavallerie fand am folgenden Tage 3 Kilometer südlich von der Dole Zanjar hinter einer Erdwelle 150 tote Araber, die noch nicht befreit waren. Ungefähr ebenso viele wurden am Mittwoch von italienischer Infanterie auf einem Erkundungsmarsch in der Dole Mitharta im Osten von Zanjar aufgefunden. Zahlreiche Leichname liegen noch unbestattet auf dem Schlachtfeld. Rechnet man die Leichen hinzu, die sofort durch die Walfallos und nach Befreiung der Dole durch die italienischen Truppen befreit wurden, sowie diejenigen, die mitgenommen werden konnten, so kommt man auf eine Verlustziffer von bedeutend mehr als 2000 Mann auf Seiten der Türken. — Ferner teilt die „Agenzia Stefani“ mit: Das türkische Kommando über den Kampf bei Zanjar am 20. September ist vollkommen fast, ebenso wie das, welches einen Sieg der Türken und Araber bei Derna meldet. Es genügt, zu bemerken, daß die Stellen, von denen die Türken berichten, sie hätten die Befreiung, in den Händen der Italiener sind, welche dort die nötigen Verteidigungsanlagen errichteten.

Kriegsbeute.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Catania: Da das Sakenamt erhalten habe, daß der Dampfer „Marie Costello“, der mit einer Ladung Getreide von Braila kam, türkischer Herkunft sei, obwohl er die englische Flagge führte, belegte es ihn mit Beschlagnahme. Eine an Bord vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Dampfer wirklich türkischer Herkunft war. Infolgedessen wurde der Dampfer als Kriegsbeute erklärt und zurückgeboten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Graf Adolf Bering.

Auf das Guldigungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingelaufen:

Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin haben die freundlichen Segenswünsche der Hauptversammlung des evangelischen Grafen Adolfs Bering mit Freude entgegengenommen und lassen für das treue Gedenken Allerhöchster Mitarbeit an dem Aufbau der evangelischen Kirche bestens danken.

Der Oberste Kabinettsrat von Valentini.

In der Bahre Marschalls.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat E. Maj. der Kaiser den Reichsfinanzler Dr. v. Bethmann Hollweg beauftragt, ihn bei der Befreiung des Vorkämpfers Freiherrn v. Marschall zu vertreten. Als Vertreter des auswärtigen Amtes wird sich der Direktor im Auswärtigen Amt Herr. Geheimrat Graf Dr. v. Römer zur Befreiung nach Wien begeben.

Annahme des preussischen Lotterievertrages in Bayern.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm im letzten Beirat der Sommer-Sitzung den Gesetzentwurf über das Lotterierecht an und stimmt damit dem Staatsvertrag zu, nachdem Finanzminister v. Breuninger

und Ministerpräsident Freiherr v. Hertling nochmals für die Annahme des Entwurfs eingetreten waren.

Im Verlaufe der Sitzung erklärte Ministerpräsident Dr. Hertling die Bedeutung der Beratung, die die Regierung zum Zeitpunkt ein Zusammenhänge zwischen diesen beiden Fragen hat zu seiner Zeit zu klären. Zu seiner Zeit hat die bayerische Regierung es unterlassen, direkt oder indirekt amtl. oder öffentlich, öffentlich oder vertraulich die beiden Fragen in Zusammenhang zu bringen. In Folge dessen hat die bayerische Regierung es unterlassen, sich für die bayerische Regierung, wie für die übrigen Bundesregierungen, zu erklären. Die bayerische Regierung hat es unterlassen, sich für die bayerische Regierung, wie für die übrigen Bundesregierungen, zu erklären.

Wahlprüfung des Reichstags für Fortbildungsschullehrer.
Die Wahlprüfung des Reichstags für Fortbildungsschullehrer ist seit einiger Zeit von den preussischen Provinzialparlamenten ein neues Versehen für größere Teile eingeführt. Danach werden Reichstagsmitglieder bis zum 1. März durch 400 Wahl durch Wahlprüfung eingeführt und nicht mehr durch Wahlprüfung. Die Wahlprüfung erfolgt nur noch bei höheren Stellen bis zu 500 Wahl. Zur Vereinfachung der Wahlprüfung kann die Wahlprüfung, von denen nämlich in erheblichem Maße Kosten erspart werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden.

Vereinfachung der Wahlprüfung.
Für die Vereinfachung der Wahlprüfung ist seit einiger Zeit von den preussischen Provinzialparlamenten ein neues Versehen für größere Teile eingeführt. Danach werden Reichstagsmitglieder bis zum 1. März durch 400 Wahl durch Wahlprüfung eingeführt und nicht mehr durch Wahlprüfung. Die Wahlprüfung erfolgt nur noch bei höheren Stellen bis zu 500 Wahl. Zur Vereinfachung der Wahlprüfung kann die Wahlprüfung, von denen nämlich in erheblichem Maße Kosten erspart werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden, die Wahlprüfung durch Vereinfachung werden.

Kommende Lohnkämpfe.
Am Mittwochabend fanden in Köln auf öffentliche Holzarbeiter-Versammlungen statt, in denen bekannt gegeben wurde, daß außer in Köln auch in einer ganzen Reihe anderer größerer deutscher Städte die Tarifbewegung in den nächsten Wochen einzusetzen werde, da der heutige Tarifvertrag unter allen Umständen zum 15. November gekündigt werde. Weiter wurde die Mitteilung gemacht, daß das Baugewerbe gleichfalls in den nächsten Frühjahre vor der Erneuerung der Tarifverträge stehe. Die kommende Tarifbewegung werde die größte sein, die bisher stattgefunden habe. Die Arbeitgeber des Baugewerbes hätten sich mit denen der Holzindustrie vereinigt, um gemeinsam einen Vorstoß der Arbeiter abzuschlagen.

Die Wähler des Reichstags.
Zu dem Gauswahl für die Wähler des Reichstags, bis in a r a s und M a r k e s von dem liberalen Münchener Parteitag (Schritt) das Erlangen Tagblatt nach. Der Wahlkampf ist durch die Ende durch das spätere Verhalten der Hauptbewerber. Die Frage, warum er jetzt plötzlich die Wähler verläßt, deren Anschaffung er selbst im Ausschuss ausgeübt habe, beantwortete Professor Dr. Quibde dahin, er habe die Aufgabe, die Wähler anzufachen, für einen sich nicht zu lassen, sondern nur, was er nicht ernstlich zweifeln, ob dieser Mann noch? Und schließlich wollte man noch feststellen. Bei der Forderung nach Wiederbringung der Bilder wurde von fortschrittlicher Seite versucht, nur das Portrait Wolkes noch zuzulassen, der Kaiser aber und W i s m a r d sollten verbannt bleiben! Das hat ihn tatsächlich erregt, in Folge 1912 in den böhmischen Kampf und Weidenschaft W i s m a r d. Wir aber wollen fragen: und die Leute, die noch Interesse zeigen für wunderbare Geistes, die schwärmen, für die geistlichen Menschenrechte" der Götter und der Hottentotten, die aber dem W i s m a r d ihres Reiches gauen, sind solche Leute noch möglich, als Volkstribune in deutschen Parlamenten zu sitzen? Vorher, der W i s m a r d, der in seiner Zeit schlugen, muß mit uns zusehen: W e i n !

*** Prinz Heinrich wird Anfang Oktober die Rückreise von Ostasien antreten.** — Der Prinz traf, nachdem S. M. S. "Scharnhorst" am 24. d. M. die japanischen Gewässer verlassen hat, begleitet von „Gneisenau“, „Leipzig“, „Emden“ und zwei Torpedobooten, am 26. d. M. in F i n g t a u ein. Der Prinz wird die letzten Monate in Aufzügen und Besichtigungen im Schutzbereich Ostasien verbringen. In Tokio, Manjuria und Nagasaki hatte der Prinz noch die Großherzogin des japanischen Hofes genossen. Der japanische Ehrendienst verabschiedete sich in Nagasaki.
*** Dem Generalpräsidenten, Wirklichen Oberstenmajor D. Braun in Königsberg.** R. ist die nachgeordnete Entlassung aus seinen Ämtern als Generalpräsidenten der Provinz Ostpreußen und zugleich erster Hofprediger an der Schlosskirche in Königsberg erteilt worden.
*** Dem General der Infanterie v. Söbner, à la suite des 2. Gebirgsregiments und Justizreferent der Landeshauptstadt Berlin, ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden.**
*** Zum technischen Oberbeamten des Bundesverbandes für Großhandel wurde Raut Professor Erich Giese von der technischen Hochschule in Braunschweig gewählt.**
*** Die Arbeiten am Reichshausbau für 1912** schreiten im Reichshausbau bereits vorwärts, daß mit der Einbringung der ersten Bausteine an den Bundesrat sind, den Oktober gerichtet werden kann. Es darf angenommen werden, daß auch unter dem neuen Reichspräsidenten die Reichshausbauarbeiten mit nennenswertem Erfolg fortgesetzt werden, sobald der Bundesrat dem Etat seine Zustimmung gegeben hat. Man wird sich also auch in diesem Jahre darauf einrichten können, daß der neue Etat in seinen Grundzügen bekannt werden wird, noch ehe der Reichstag seine Beratungen wieder aufgenommen haben wird.

Städte- und Fleischsteuerung.
Der Vorstand des deutschen Städteverbandes hat den Antrag der badischen Oberbürgermeister abgelehnt, den Städteverband einzubringen, um in Sachen der Fleischsteuerung Maßnahmen zu beraten.

Ausland.
England in Feindeshand!
Aus London, 26. September, wird uns gemeldet: Zwei Geschwader von Torpedobooten, die den Feind dort stellen, drangen heute morgen in die Bucht von

Wien ein, nahmen den Block entfernten die englische Flotte von der Küstenstadt und hielten dafür die feindliche Augenblick befindet sich die ganze Flotte von Vortiefe in den Händen des Feindes.

Das Ende der Revolution in Nicaragua.

Dem Staatsdepartement in Washington ist die Meldung zugegangen, daß der Präsidentenführer General Menéndez sich am 24. d. M. um Mitternacht mit 7000 Mann dem amerikanischen Konsularen in San Juan ergaben habe. Seine Unterwerfung dürfte das Ende der Revolution in Nicaragua bedeuten. Er wird von amerikanischen Marineoffizieren nach Panama gebracht werden.

Zum Aufrühr in Samos.

Die Konstantinopeler Mächte erklären, haben die Seemächte der Insel Samos der Flotte erklärt, daß die Entsendung von Truppen nach Samos die Vorkriegserhaltung des Status quo auf Kreta gegeben haben.

China.

Die Empörung in Südsichuan.
Die Truppen, die in der Nacht zum 25. d. Mts. sich empörten, befinden aus zweitausend Mann Kanoniere. Ihre Kanonen liegen außerhalb der Stadt. Ihnen hatten sich Artilleristen angeschlossen, von denen sie jedoch nachher wieder im Stiche gelassen wurden. Die Verschwörung wurde entdeckt. Die Tore der Stadt wurden geöffnet, fünfzig Meuterer hineingelassen und sofort erschossen. Zehnhundert fanatische Truppen gegen die Empörer, von denen zweihundert gefangen genommen und erschossen wurden. Die übrigen ergriffen die Flucht. Jetzt ist alles wieder ruhig.

Österreich-Ungarn und Rumänien. Der Kaiser von Österreich hat den rumänischen Generalstabchef Averescu das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.
Der internationale Handelskongress in Boston nahm einen Antrag des Professors der Yale-Universität, Fisher, an, monoch ein internationaler Kongress zusammenzutreten, der sich mit der Lebensmittelerzeugung beschäftigen wird.
Friedenskongress und Friedensverhandlungen. Die Teilnehmer an dem Friedenskongress in Genf unternehmen am 26. d. Mts. eine Fahrt auf dem Genfer See und entsenden bei ihrer Ankunft in Dugny eine Delegation an die dort lebenden italienischen und türkischen Friedensanhänger, und bitten eine Überreise mit beiden Botschaften für eine ehrenvolle Verständigung überreichen.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „S.“
Das Luftschiff „S.“ traf von Frankfurt kommend, kurz nach 2 1/2 Uhr nachmittags in Weh ein und flog sofort zur Luftschiffhalle, wo die Landung um 3.10 Uhr glatt erfolgte. Das Luftschiff hat die circa 400 Kilometer lange Strecke in fünf Stunden zurückgelegt.

Aus Nah und Fern.

Die Massenvergiftungen in Köln.
In der Kölner Stadtverordnetenversammlung am 26. d. Mts. gab Bürgermeister Dr. Kraußing, der Delegierte der Stadt Köln für das Medizinische, eine längere Erklärung über die Massenvergiftungen infolge Fleischvergiftung ab, in der er u. a. folgendes sagte: Ingesamt sind bis heute 101 Erkrankungen bemerkt worden, davon 21 im Bezirk des Donnerstags. Alle Erkrankten wurden von den Betreffenden und ihren Angehörigen Fleischgenuss zurückgeführt. 90 Erkrankte geben der Genus von Hackfleisch, elf den von Brat- oder Leberwurst als Ursache an. In vier Fällen wird behauptet, daß sie mit dem Genus von Hackfleisch zusammenhängen, das am Dienstag dieser Woche gekauft worden ist. Alles übrige Fleisch war bereits Fleischgenuss oder Sonnenhitze eingetaucht und genossen worden. Als Einzelfälle des Fleisches sind bisher vier Meßgeräten ermittelt worden. Von diesen Meßgeräten kommt eine in 74 Fällen in Betracht, eine zweite in 25, die beiden anderen in zwei bis drei Fällen. Zum Schluß der Erklärung wird gesagt, daß ähnliches Fleisch bei den Erkranktenfällen nicht in Frage komme.

Die kutschbaren Taifunopfer in Japan.
Aus Tokio trifft unter dem 25. September folgende verhängnisvolle Meldung ein: Der Taifun war der schlimmste der letzten fünfzig Jahre. Der angezeigte Schaden übersteigt vierzig Millionen Yen. Die Zahl der Umgekommenen ist groß, und hunderttausende sind obdachlos. In Nagoya blieb kein Haus unbeschädigt, der Hafen wurde zerstört. Drei Dampfer sind gesunken, mehrere gescheitert. In Gifu wurden 262 Personen getötet und 283 verletzt. In Osaka wurden 20.000 Häuser zerstört.

Der große spanische Eisenbahnerstreik.
Die Eisenbahnen in Südspanien sind ebenfalls in den Ausnahmestellen nicht zugänglich gemacht. Eine Meldung aus Madrid, 26. Sept., besagt: Im katalanischen Eisenbahnen wird der Betrieb durch Militär aufrechterhalten. Die Bahnbediensteten von Katalanien haben es abgelehnt, sich dem Streik anzuschließen, der ohne Zwischenfälle abauert.
Eine weitere Meldung aus Madrid besagt: Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften erklärten im Ministerium für öffentliche Arbeiten, sie seien bereit, die drei Hauptforderungen der Ausständigen zu bewilligen, wenn die Regierung den Gesellschaften zu Hilfe komme oder sie zur Tarifherabsetzung ermächtigt, da durch die Bewilligung der Forderungen der Ausständigen bei den vier Hauptgesellschaften eine Ausgabenermächtigung von 150 Millionen, bei den anderen Gesellschaften eine solche von 75 Millionen herangezogen werden müßte. Die übrigen Forderungen der Eisenbahner seien leichter zu genehmen. — Ministerpräsident Canalejas hat erklärt, die Regierung regne mit der Möglichkeit, daß aus die Eisenbahnen in der Provinz Cáceres in den Ausnahmestellen treten werden.
Wie die Barcelonaer Blätter melden, wird in den größeren Städten der Generalstreik vorbereitet. Auf Madrid dagegen, daß das Eisenbahnerparlament durch Soldaten ersetzt wird.

Schnee, viel Schnee!
Das Riesengebirge ist bis zu einer Höhe von tausend Metern herab vollständig verschneit. Auf dem Schnee erreicht die Schneehöhe einen viertel Meter. — Auf in Prudensthal (Sachsenwald) schneite es am letzten Abend wie mitten im Winter.

Berliner Börse, 26. Sept. 1912

Deutschland 1 Fr. 100, 100 Pf. 100, 100 Sch. 100, 100 R. 100, 100 M. 100, 100 G. 100, 100 S. 100, 100 T. 100, 100 U. 100, 100 V. 100, 100 W. 100, 100 X. 100, 100 Y. 100, 100 Z. 100

Main table of stock prices and market data, organized into columns for various sectors and individual stocks.

Vertical text on the right side of the page, likely containing market commentary or additional data.